

Grundsätze der Theosophie

von
W. Q. Judge

The Washington Post, März 1891

EDITOR POST:

In Ihrer Ausgabe vom 8. März antwortet Prof. Merwin-Marie Snell von der Catholic University of America, auf meine kurze und unzureichende Antwort auf seine mehreren Vorträge über die „Irrtümer und Wahrheiten der Theosophie“.

Seine Vorträge waren bewundernswert, ebenso wie sein jetziger Brief, mit Ausnahme des Teils am Ende, in dem er diejenigen, die sich aus dem Bereich des Religionsvergleichs in den Schmutz des Skandals begeben wollen, auf einen verleumderischen Artikel von Dr. Elliott Coues in der „*New York SUN*“, vom 20. Juli verweist.

Wäre da nicht dieser Verweis, hätte ich keine Einwände mehr gegen seinen Brief. Jeder in theosophischen Kreisen weiß, dass Dr. Coues durch die Demütigung inspiriert war, die er durch seinen Ausschluss aus der Gesellschaft nach einem Gerichtsverfahren erlitten hatte, und Prof. Snell muss wissen, dass Zeitungsartikel nichts beweisen; dennoch verweist er Leser, *die mehr erfahren möchten*, auf eine Verleumdung in der Zeitung, die nun Gegenstand von vier Klagen ist, die Mme. Blavatsky und ich, gegen Dr. Coues und die „*Sun*“ eingereicht haben. Zu seiner Information möchte ich sagen, dass die Anwälte der Zeitung „*The Sun*“ vor Gericht erklärt haben, dass sie ihre Verleumdung nicht beweisen können, und mir außerdem eine Rücknahme angeboten haben. Dies ist eine Tatsache, aus der Prof. Snell lernen kann, und es handelt sich nicht um Zeitungsgerüchte. Diese Klagen werden mit Nachdruck vorangetrieben und werden erst mit einem Urteil oder einer öffentlichen Rücknahme beendet werden. Prof. Snell hält sich sehr klugerweise mit einer vollständigen Verleumdung zurück, wenn er auf den Artikel Bezug nimmt, da er zweifellos weiß, dass nach dem Gesetz derjenige, der eine Verleumdung fortsetzt, ebenso strafbar ist, wie derjenige, der sie veröffentlicht.

Aber seinem Beispiel folgend könnte ich diejenigen, die etwas über die Freiheit der katholischen Kirche und ihren Wunsch, die Fesseln des menschlichen Gewissens abzuwerfen, lernen möchten, auf ihre eigene Geschichte über viele Jahrhunderte hinweg verweisen, auf die Haltung ihrer Hierarchie in den jüngsten Unruhen in Irland, auf ihre Inquisition unter der Leitung des verabscheuungswürdigen Torquemada, auf ihre Ströme von menschlichem Blut und ihre Berge von menschlichen Leichen, die auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden – alles für die Freiheit – aber ich werde sie nicht auf private skandalöse und verleumderische Angelegenheiten verweisen, die möglicherweise gegen Mitglieder der gegenwärtigen Hierarchie der katholischen Kirche gedruckt wurden.

Ganz klar sagt der Professor in seinem aktuellen Brief, dass jede der theosophischen Lehren in den alten und modernen indischen Philosophien und Religionen zu finden ist. Das ist unbestreitbar wahr. Wir haben nie behauptet etwas erfunden zu haben und wir gehen nicht davon aus, dass Prof. Snell, so gelehrt er auch zu sein scheint, die Tatsache ignoriert, dass auch die römisch-katholische Kirche nichts erfunden hat, sondern alles was sie hat, von alten Religionen, buddhistischen und anderen, übernommen hat, einschließlich ihrer Gebetsketten, ihrer Rituale und allem, was dazu gehört. Nicht eine einzige Maskerade oder Kniebeuge der heutigen Kirche fehlt im tibetischen

System. Der einzige Unterschied zwischen uns und den Freunden des Professors besteht darin, dass wir die Maskerade und den fanatischen Dogmatismus nicht akzeptieren, während sie dies tun. Wir versuchen, den Kern aus der Nuss zu extrahieren; er schluckt die Schale und hält den Kern für nutzlos.

Darüber hinaus erhebt die *Theosophische Gesellschaft in Amerika* nicht den Anspruch, eine gelehrte orientalische Institution zu sein. Sie ist eine Gesellschaft, die darauf ausgerichtet ist, einen Kern universeller Brüderlichkeit zu bilden, und ihre Mitglieder, die die Lehren von *Karma* und *Reinkarnation* nach ihrem Geschmack finden und auch solche, die Rätsel des Lebens lösen, versuchen, diese als Hilfe, wenn man so will, für den Glauben an das Christusprinzip zu verbreiten, aber nicht als weitere Stütze für die Lehre von der stellvertretenden Sühne. Viele Theosophen sind der Meinung, dass das Bild eines Menschen, der an die stellvertretende Sühne glaubt und gleichzeitig ein Leben voller Verbrechen führt, von denen er ständig freigesprochen wird, nicht vielversprechend für den menschlichen Fortschritt ist; daher bestehen sie auf Karma, das zeigt, dass alle Menschen selbst für jeden Gedanken, jedes Wort und jede Tat bezahlen und Rechenschaft ablegen müssen – wie Matthäus sagt. Mir scheint jedoch, dass Prof. Snells Zurschaustellung seines Wissens an dieser Stelle verschwendet ist. Wir sind zwar froh zu wissen, dass er mit den östlichen Religionen und Philosophien vertraut ist, aber er hat noch nicht angegeben, ob er Sanskrit beherrscht oder selbst auf Übersetzungen angewiesen ist.

Er spricht von einem „nie übersetzten“ und falsch gedruckten Buch, namens „Tathasata-guhyaka“, dass „das einzige heilige Buch ist, das sich ausdrücklich mit dem esoterischen Buddhismus befasst“ und in Tibet „aktuell“ ist. Woher weiß der Professor das, oder gibt er nur mit dem unübersetzten Buch an? Er ist auch der Meinung, dass „der Name Swami Bhaskara, ebenso wenig ein Beweis für die Vertrautheit mit der vedischen Literatur ist, wie der Name Patrick O’Flaherty, ein Beweis für die Vertrautheit mit den Annalen der ‚Vier Meister‘ (von Irland)“.

Damit irrt er sich, denn „O’Flaherty“ ist ein reiner Zufall der Geburt der keiner Regel unterliegt, während „Bhaskara“ darauf hinweist, dass sein Träger ein Brahmane ist. Ein weiterer von mir angeführter Name war „Dvivedi“, der Name eines unserer Mitglieder, der nur von einem Brahmanen getragen werden kann, da er, wie der Professor wissen muss, „zwei Veden“ bedeutet, und obwohl er diesen Punkt zweifellos als Scherz aufgefasst hat, ist er doch von Bedeutung. Die vier indischen Kasten erhalten ihre Namen bei einer Zeremonie namens „Nama Karana“, und für jede Kaste beschreibt der Name die Kaste, sodass es keine Verwechslungen geben kann. Daher wissen wir, dass der große „Valluvar“, von dem die Rede ist, kein Brahmane ist, während ein „Sankaracharya“ mit Sicherheit der Brahmanenkaste angehören muss und theoretisch alle Brahmanen die Veden kennen.

Nun, ich habe nichts gegen Prof. Snell und auch kein Verlangen ihn erneut beweisen zu lassen, was er bereits so gut getan hat, nämlich dass er ein Student der orientalischen Literatur ist und dass er kein Anhänger der theosophischen Bewegung ist und auch nicht mit ihr sympathisiert, was vielleicht auf die geheime Macht der Gesellschaft zurückzuführen ist, oder darauf, dass Emil Burnouf in der *Revue des Deux Mondes* gesagt hat, dass die Theosophische Gesellschaft eine der drei großen religiösen Bewegungen der Gegenwart ist.

*William Q. Judge, F.T.S.
New York, 10. März 1891*